

# Weisheit und Gesetz

## Dissertationsbericht

**Tillmann Oliver Krüger,**  
„**Wisdom and Law: Adultery**  
**in Proverbs 1–9 and the**  
**Legal Texts of the Old Tes-**  
**tament**“

**D**iese Dissertation, betreut von Prof. Gordon Wenham an der University of Gloucestershire, ist ein Beitrag zur Diskussion über das Verhältnis von Weisheit und Gesetz im Alten Testament. Als Hauptbezugspunkt dient die Thematik des Ehebruchs. Sie wird in vielen altvorderorientalischen Texten, in den Gesetzestexten des Alten Testaments und auch in Sprüche 1–9 an vielen Stellen angesprochen. Vor dem Hintergrund des alten Vorderen Orients werden sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zur Behandlung des Themas Ehebruch im Alten Testament sichtbar.

In den altvorderorientalischen Gesetzestexten und in den Gesetzestexten des Alten Testaments wird generell die Todesstrafe für Ehebruch vorausgesetzt wird. Im Unterschied zu den alttestamentlichen Gesetzestexten sprechen die Gesetzestexte des alten Vorderen Orients in manchen Teilen dem betroffenen Ehemann das Recht zu, die Todesstrafe in eine mildere Strafe umzuwandeln oder gar völlig nichtig zu machen. Ein weiterer Unterschied zum Alten Testament besteht darin, dass das Konzept „Sünde“ keine Rolle in den Gesetzestexten des alten Vorderen Ori-

ents spielt. Lediglich in wenigen Beispielen außerhalb der Gesetzeskorpora findet sich die Erwähnung einer großen Schuld, die mit Ehebruch einhergeht. Die Tora des Alten Testaments spricht dagegen von Ehebruch als Sünde, die das Land verunreinigt. Diese Verbindung von Ehebruch und Sünde ist nach Meinung des Verfassers auf dem Hintergrund des Sinaibundes zu verstehen. Ehebruch missfällt Jahwe, weil er sowohl bestehende Ehen angreift, als auch die (Bundes-)Beziehung zu Jahwe.

Nach dem Überblick zum Ehebruch in den altvorderorientalischen Gesetzestexten und den AT-Gesetzestexten wird das Thema in Sprüche 1–9 untersucht. Vier der zehn Lehranweisungen befassen sich mit dem Thema, eine davon nennt Ehebruch ausdrücklich eine Sünde. Die sehr deutliche Todesmetaphorik in diesen Texten ist nicht als Übertreibung oder Stilmittel anzusehen, sondern hat nach Meinung des Verfassers ihren Ursprung und ihre Bedeutung in der Todesstrafe, wie sie als ultimative Konsequenz für Ehebruch in den Gesetzestexten des Alten Testaments gefordert wird. Obwohl viele Kommentatoren Sprüche 6,34f. als Individualrache durch den betroffenen Ehemann verstehen, spricht nach Meinung des Verfassers vieles dafür, dass es sich hier um einen Bezug zu einer öffentlichen Gerichtsverhand-

lung handelt. So verstanden unterstreichen die Verse, dass es kein Entrinnen für einen Ehebrecher gibt.

Aber auch über die Behandlung des Themas Ehebruch hinaus gibt es einige Parallelen zwischen Sprüche 1–9 und den alttestamentlichen Gesetzestexten. Sprüche 1–9 greift viele deuteronomische Konzepte auf, wie z.B. die Notwendigkeit der Internalisierung von äußeren Ansprüchen, in der eine deutliche pädagogische Nähe zum Ausdruck kommt. Darüber hinaus finden sich mehrere Konzepte, die aus den Gesetzestexten des Alten Testaments hinreichend bekannt sind: die Verheißung von Leben bei Gehorsam, die Landverheißung und die Gabe der Erstlingsfrüchte. Interessanterweise sieht Deut 4,5–8 Weisheit und Gesetz als zwei Seiten derselben Medaille, was den Verdacht erhärtet, dass auch Sprüche 1–9 eine Beziehung zwischen den beiden Gattungen voraussetzt.

Weisheit und Gesetz sind demnach nicht zwei völlig verschiedene Ströme in der alttestamentlichen Geschichte, wie häufig in der Vergangenheit angenommen wurde. Beide spiegeln dieselbe Weltanschauung wider. Theologischer Ausgangspunkt der Weltanschauung von Sprüche 1–9 ist die Furcht Jahwes, die eine (Bundes-)Beziehung zu Jahwe voraussetzt. Dies untermauert eine der Hauptthesen der vorliegenden Dis-

sertation: die alttestamentlichen Gesetzestexte gehören zur grundlegenden religiösen (An-)Weisung, die aufzeigt, wo Grenzen liegen, die nicht überschritten werden sollen. Die Weisheit setzt diese

Anweisung voraus und führt sie weiter, indem sie danach fragt, wie innerhalb der vom Gesetz aufgezeigten Grenzen ein erfolgreiches und gesegnetes Leben geführt werden kann. Demzufolge setzt Sprü-

che 1–9 die Lehre der alttestamentlichen Gesetzestexte voraus. †

Tillmann Oliver Krüger